

Hinweise	11
1. Dramaturgische Grundphänomene aus weltanschaulicher Sicht	13
1.1 Chaos und Henker	13
1.2 Schöpfung und Himmel	15
1.3 Das Wunder im Chaos	17
1.4 Ahistorizismus und Modell	18
1.5 Menschenbild und Personenarsenal	20
1.6 Urvertrauen und mutiger Mensch	23
1.7 Der „Einfall“ der Gnade	24
2. Schriftstellerisches Selbstverständnis	29
2.1 Vorbemerkung	29
2.2 Zeitanalyse und Standortbestimmung	30
2.3 Der Fluchtweg	33
2.4 Gesellschaftliche Relevanz	36
3. Der Bau des Dramas	39
3.1 Allgemeines	39
3.2 Vorgeschichte und Situation	41
3.2.1 Die Einbettung der Vorgeschichte	41
3.2.2 Die Dominanz der Situation	43
3.3 Die Bühne als Faktor	45
3.3.1 Theoretische Grundlagen	45
3.3.2 Konkretisierung am Beispiel des Stückes „Der Besuch der alten Dame“ ..	46
3.3.3 Theater als „bewusste“ Kunst	49
3.4 Das Publikum als Faktor	50
3.4.1 Das Problem der Anonymität	50
3.4.2 Form als gesellschaftliche Funktion	51

4.	Dramaturgisches Denken	55
4.1	Abgrenzung	55
4.2	Wesensbestimmung	56
4.3	Zu-Ende-Denken und Zufall	59
5.	Die Eigenwelt	63
5.1	Allgemeines	63
5.2	Der Einfall	63
5.2.1	Die Quellen	63
5.2.2	Der historische Hintergrund	64
	„Es steht geschrieben“	64
	„Der Blinde“	65
	„Romulus der Grosse“	65
	„Ein Engel kommt nach Babylon“	66
	Zusammenfassung	68
5.3	Die Aussage	69
6.	Einfall und Struktur der Dramen	71
6.1	Die Erzählung „Der Tunnel“ als Grundmuster	71
	Überleitung	72
6.2	„Die Ehe des Herrn Mississippi“	72
6.2.1	Das „well-made-play“	72
6.2.2	Einfall und Technik der Dialogführung	73
6.2.3	Das „ganz andere“	76
6.3	„Der Besuch der alten Dame“	77
6.3.1	Eskalation des Geschehens	77
6.3.2	Das „ganz andere“ als Axiom	78
6.3.3	Die Enthüllung	78
6.4	„Der Meteor“	79
6.4.1	Der Einfall als Einbruch	79
6.5	„Die Physiker“	81
6.5.1	Die immanente Lösung als Illustration	81
6.5.2	Dramaturgie der Provokation	82
6.6	„Porträt eines Planeten“	82
6.6.1	Die Revuetechnik	82
6.6.2	Dramaturgie vom „Punkt hinter dem Mond“ aus	83
	Zusammenfassung	84
6.7	Überprüfung der These am „historischen“ Stück	85

6.8	Der Mechanismus der Falle	86
	Schema des Handlungsverlaufes und der Zuschauerreaktion	88
7.	Die Theorie des Zufalls	91
7.1	Das Modell Scott	91
7.2	Das peripetieauslösende Moment	92
7.3	Dramatische Realisation des Modells	94
7.3.1	In den früheren Stücken	94
7.3.2	In den späteren Stücken	96
	Zusammenfassung	97
7.4	Dramaturgische Manipulation des Zufalles	98
7.4.1	Kaschierung des „konstruktiven“ Zufalles	98
7.4.2	Akzentuierung des „destruktiven“ Zufalles	99
7.5	Die Komödie als „Welttheater“	101
8.	Die Technik der Entstofflichung	103
8.1	Begriffsbestimmung	103
8.2	Entstofflichung des dramatischen Ortes	104
8.3	Entstofflichung der Bühne	111
	Kleiner Exkurs: Die neue Funktion des Requisites als Symptom einer Entwicklungstendenz	113
8.4	Die dramatis personae	115
8.4.1	Hinweise Dürrenmatts	115
8.4.2	Bemerkungen zur Sekundärliteratur	116
8.4.3	Verfremdungstechnik und Spielleiterfunktion	118
8.4.4	Entstofflichung der dramatis personae zu Figuren	119
9.	Fazit	125
	Literaturverzeichnis	127